

Pressemitteilung

Start des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums

Die Steuerungsgruppe des Projektes Nationale Gesundheitspolitik unter der Leitung der Tessiner Regierungsrätin Patrizia Pesenti hat das Konzept und den Geschäftsplan des Gesundheitsobservatoriums gutgeheissen. Damit kann das künftige Kompetenzzentrum für Gesundheitsinformationen auf Anfang Dezember seine Arbeit aufnehmen.

Das Gesundheitsobservatorium hat damit folgende Aufgaben:

- Daten und Informationen über die Gesundheit der Bevölkerung und über das Gesundheitswesen, die an verschiedenen Stellen in der Schweiz vorhanden sind, werden gesammelt, aufbereitet und evaluiert.
- Wissenschaftlich zuverlässige und relevante Gesundheitsdaten und -informationen werden benutzerfreundlich verfügbar gemacht.
- Die Gesundheitsdaten und -informationen werden verknüpft, analysiert und präsentiert, um gesundheitspolitische Planung und Entscheidungen zu unterstützen, um Massnahmen, Gesundheitsdienste und Versorgungsstrukturen evaluieren zu können und um Gesundheitsprobleme der Bevölkerung aufzuzeigen.
- Bei Lücken und Mängeln der vorhandenen Gesundheitsdaten werden Verbesserungen und Neuerungen der Datenerhebungen und -register vorgeschlagen. Das Gesundheitsobservatorium führt selber keine statistischen Erhebungen durch. Es konzentriert sich auf die Nutzung bereits vorhandener Daten und bietet Unterstützung bei der Verbesserung der Datengrundlagen.

Die Analysen des Gesundheitsobservatoriums können vielfältig verwendet werden: Bund und Kantone erhalten Instrumente, um Prioritäten und Strategien ihrer Gesundheitspolitik definieren zu können. Präventionsmassnahmen und Versorgungsleistungen werden besser planbar. Kosten-Nutzen-Rechnungen können breiter und detaillierter als bisher vorgenommen werden. Ebenso werden Vergleiche zwischen Kantonen oder zwischen der Schweiz und anderen Ländern besser als bisher möglich. Das Gesundheitsobservatorium wird im Gebäude des Bundesamtes für Statistik in Neuchâtel domiziliert sein. 2002 werden vier Personen im Gesundheitsobservatorium arbeiten. Der Geschäftsplan sieht vor, dass im Herbst 2002 erste konkrete Resultate vorliegen, welche Bund und Kantone bei der Planung ihres Gesundheitswesens unterstützen.

Peter C. Meyer, Leiter Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Communiqué de presse

Lancement de l'Observatoire suisse de la santé

Sous la direction de la conseillère d'Etat tessinoise, Patrizia Pesenti, le groupe de pilotage du projet Politique nationale suisse de la santé a approuvé la conception et le plan de développement de l'Observatoire de la santé. Ainsi, ce futur centre de compétence dédié aux informations sur la santé pourra entamer son travail début décembre.

Conformément à cette conception, l'Observatoire de la santé a pour mission:

- rassembler, traiter et évaluer les données et informations relatives à la santé de la population et au système de santé, qui sont détenues par différentes instances en Suisse;
- mettre à disposition des données et informations scientifiquement fiables et pertinentes ayant trait à la santé, de façon conviviale pour l'utilisateur;
- analyser et fournir les données et informations relatives à la santé pour appuyer la planification et la prise de décisions en matière de politique de santé, afin d'évaluer les mesures, les services de santé et les structures de prise en charge et de mettre en évidence les problèmes de santé de la population;
- proposer des améliorations et des innovations en ce qui concerne les relevés et registres de données en cas de lacunes et d'insuffisances dans les données de santé existantes.

L'Observatoire de la santé n'effectue pas lui-même des relevés statistiques. Il se concentre sur l'exploitation de données existantes et apporte son soutien pour l'amélioration des bases de données.

Les possibilités d'utilisation des analyses de l'Observatoire de la santé sont multiples: la Confédération et les cantons disposeront d'outils pour définir les priorités et les stratégies de leur politique de santé. La planification des mesures de prévention et des prestations de soins s'en trouvera facilitée. Les calculs coût/utilité pourront être menés sur une base plus large et de façon plus détaillée que jusqu'à présent. De même, il sera plus aisé d'établir des comparaisons entre les cantons ou entre la Suisse et d'autres pays.

L'Observatoire de la santé sera installé dans le bâtiment de l'Office fédéral de la statistique à Neuchâtel. En 2002, quatre personnes travailleront à l'Observatoire de la santé. Le plan de développement prévoit que les premiers résultats concrets seront disponibles à l'automne 2002; ces résultats seront utiles à la Confédération et aux cantons pour la planification du système de santé.

Peter C. Meyer, Directeur de l'Observatoire suisse de la santé

Pressemitteilung

Fast 400 000 Beschäftigte im Gesundheitswesen

Im schweizerischen Gesundheitswesen arbeiteten im Jahre 2000 rund 398 000 Personen. Das sind 81 000 oder 26 Prozent mehr Beschäftigte also noch vor zehn Jahren. Die Zunahme der Arbeitsplätze findet man in der neuen Ausgabe des «blauen Büchleins» der Pharma Information, das als statistisches Standardwerk Daten über Leistungen, Kosten und Preise im Gesundheitswesen der Schweiz zusammenfasst.

Die Gesundheit und besonders die damit verbundenen Kosten beschäftigten Schweizerinnen und Schweizer nach wie vor sehr stark. In der politischen Diskussion um Gesundheitskosten, Medikamentenpreise und Krankenkassenprämien wird ein heisser Herbst erwartet. Gerade rechtzeitig für all jene, die für die Gesundheitsdebatte mit Zahlen gewappnet sein möchten, hat Pharma Information das «blaue Büchlein» publiziert. Zum 21. Mal gibt die Kommunikationsstelle der Interpharma «Das Gesundheitswesen in der Schweiz» heraus. Es gilt als statistisches Standardwerk und fasst Daten über Leistungen, Kosten und Preise im Gesundheitswesen zusammen:

Zwischen 1997 und 1998 sind die Pro-Kopf-Kosten für ambulante Behandlungen am stärksten gestiegen, nämlich um 6,44%. Der Aufwand für Arzneimittel hat sich um 4,08% erhöht. Die Kosten für ambulante Behandlungen machen 34,9% der gesamten Gesundheitskosten aus, jene für Arzneimittel 11,3% und nach wie vor tragen die Haushalte mit 26,2 Milliarden Franken oder 65,9% die Hauptlast der Gesundheitskosten. Unsere verbleibenden 119 Krankenkassen geben jährlich etwa 3 Milliarden Franken, d.h. 17% ihrer Ausgaben, für Betriebs- und Verwaltungsaufwand aus.

Diese und andere relevante Daten zum Gesundheitswesen stehen im «blauen Büchlein», das mit seinem handlichen Format in jeder Westentasche Platz hat. Die Papierversion kann bezogen werden über Pharma Information. Alle Daten und Grafiken findet man auch auf dem Internet unter folgender Adresse: www.interpharma.ch/info/wissens/gesundheit/index.html.

Für weitere Auskünfte und Exemplare: Pharma Information, Petersgraben 35, 4003 Basel, Tel. 061 264 34 34, Fax 061 264 34 35, E-mail: info@interpharma.ch, Homepage: www.interpharma.ch.